

Möbel zum Geburtstag : Möbelwettbewerb von Zingg-Lamprecht

Autor(en): **Pradal, Ariana**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **15 (2002)**

Heft 11

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-121966>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Möbel zum Geburtstag

Text: Ariana Pradal
Fotos: Martin Stollenwerk

Zum hundertjährigen Jubiläum hat sich das Einrichtungshaus Zingg-Lamprecht einen Möbelwettbewerb geschenkt. Die Jury hat zwei ungewöhnliche Möbelstücke prämiert: eine Weste, die zum mobilen Sitz wird, und einen Tisch, der per Handy gestaltet wird.

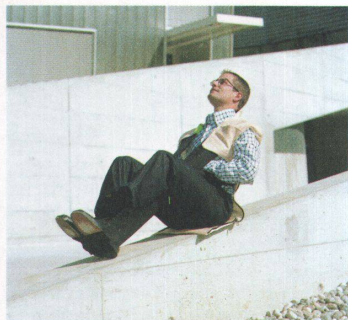
• Wenn ein Einrichtungshaus wie Zingg-Lamprecht Jubiläum feiert, ist das Grund für die Geschäftsleitung, einen Möbelwettbewerb auszuschreiben. Die Zürcher Innenarchitektin Gabriela Vetsch wurde mit dessen Organisation betraut. Den Teilnehmenden winkten 20 000 Franken Preisgeld. Im Frühsommer sandten über 120 vor allem junge Designerinnen und Architekten ihre Entwürfe als Zeichnung, Rendering oder Foto ein. Daraus wählte die fünfköp-

fige Jury sechs für die zweite Runde aus. Die Auserwählten mussten dann für die Schlussrunde Prototypen bauen. Das entworfene Möbelstück gemäss den eigenen Vorstellungen bauen zu lassen, kann teuer werden. Darum haben viele Teilnehmende nur Entwürfe eingereicht, die sie mit ihrem Budget realisieren konnten. Das schränkte die Ausbeute ein und erklärt, warum alle Prototypen aus Holz und Textilien sind und beispielsweise keiner aus Kunststoff.

Sitzweste und gelöcherte Tischplatte

Mitte September vergab die Jury einen ersten und zweiten Preis und ehrte die übrigen vier Arbeiten. Gewonnen haben Lisa Besset und Thomas Wüthrich von «Fashion Force» aus Basel mit ihrer Sitzweste «The Wearable Chair for Everywhere» (HP 6-7/02). Dieses Objekt sprengt den Begriff des Möbelstücks, denn es ist Sitz und Kleid, Möbel und Mode zugleich. Es zeigt, was geschieht, wenn sich eine Modedesignerin und ein Produktdesigner zusammen mit dem Thema Sitzen befassen. Das Möbelstück erinnert an eine ärmellose Motorradjacke. Die Trägerin kann sie mit wenigen Handgriffen in einen Sitz verwandeln: Öffnet sie die zwei Reissverschlüsse am Rücken, klappt ein gepolstertes Stück Stoff hervor, auf das die Trägerin sich setzt. Dann nimmt sie das breite Elastikband, schlingt es um die Füsse – und fertig ist der Sitz. Für ihren Entwurf «The Wearable Chair for Everywhere» hat die Jury Lisa Besset und Thomas Wüthrich die Hälfte des Preisgelds zugesprochen. Der zweite Preis, mit 4000 Franken dotiert, geht an die Zürcher Architekten Fabio Gramazio und Matthias Kohler für

Gewonnen haben Lisa Besset und Thomas Wüthrich mit «The Wearable Chair for Everywhere», der Sitz und Weste zugleich ist.



ihren per Handy formbaren Tisch «Mtable». Sie haben eine Software für Handys der neuesten Generation entwickelt. Damit gestaltet der kundige Benutzer seinen individuellen Tisch, den er am Computer nochmals überprüfen kann, bevor sich der Schreiner anhand der elektronischen Daten an die Arbeit macht. Nur Breite, Länge und Höhe zu bestimmen, war den Architekten zu wenig. Der Benutzer kann zusätzlich die Unterseite der Tischplatte zu einem Relief verformen. Auf dem Handydisplay setzt er auf der Unterseite der Platte Punkte. Je länger er darauf drückt, desto mehr Material nimmt er weg. Das heisst, er bestimmt an einem oder mehreren Punkten, wie dünn oder dick die Holzschicht ist. Der Tischgestalter kann so lange drücken, bis Löcher in der Platte entstehen. Ob Löcher im Tischblatt von Nutzen sind, sei dahingestellt. Sie eröffnen jedoch neue Durchblicke in den Raum und auf die Beine und Füsse der Tischgenossen – und regen gewiss das Gespräch an. Ausserdem wirkt das massive Blatt durch die dünnen Ränder der Löcher leichter, als es in Wirklichkeit ist.

Zur Zeit fehlt allerdings noch das Bindeglied zwischen Kunde und Produktionsstätte. Es müsste ein Fachhändler sein, der Interessierte berät und deren Entwürfe prüft.

Brauchbar oder nicht?

Die zwei prämierten Teams haben ihre Möbel durch eine Funktion erweitert. Besset und Wüthrich kombinieren in der Sitzweste Kleid und Möbel. Gramazio und Kohler verbinden individuelle Gestaltungslust mit moderner Technik. Erfüllen die zwei prämierten Möbelstücke ein Bedürf-

nis, schaffen sie ein neues oder sind sie nur warme Luft? Wie oft brauchen wir die Sitzweste? Sitzen wir in der Stadt nicht lieber auf einer Bank, zu Hause auf dem Sofa und beim Wandern im grünen Gras? Wer möchte das teure Massivholz der Tischplatte durchlöchern? Die Jury lobt bei beiden Arbeiten, dass sie den vertrauten Pfad verlassen und in Grenzbereiche vorstossen. Verschiedene Disziplinen zu kombinieren, wie dies Besset und Wüthrich mit Möbel und Kleid tun, entspreche dem Zeitgeist, ergänzt die Jury. Erwähnenswert bei «The Wearable Chair for Everywhere» sei überdies, dass das Möbel funktioniert und sorgfältig umgesetzt wurde. Bei der Arbeit von Gramazio und Kohler schätzt die Jury, wie die jungen Architekten neue Medien in einen Produktionsprozess einbinden. Sie lobt die spielerische Entwurfsmethode und ist beeindruckt davon, dass Gramazio und Kohler den Herstellungsprozess der «Mtables» mehrmals getestet haben.

Jubiläumsedition

In der Ausschreibung steht: «Die Jury hat die Möglichkeit, eines der zur zweiten Phase eingereichten Möbel auszuwählen, welches sich für die Herstellung einer Jubiläumsedition eignet». Geschäftsführer Yves von Ballmoos präzisiert: «Wir arbeiten nun mit den Designern Lisa Besset und Thomas Wüthrich an einer Serie ihres «Wearable Chair for Everywhere». Gemeinsam besprechen sie Details, wählen Textilien aus und definieren die Farbpalette. Anfang Dezember werden vier Varianten der Sitzwesten in den Geschäften von Zingg-Lamprecht zu sehen sein. •



Wettbewerb

Organisation:

--> Gabriela Vetsch, Innenarchitektin, Zürich

Jury:

--> Fritz von Ballmoos, Inhaber Zingg-Lamprecht, Brütisellen und Zürich

--> Marianne Burkhalter, Architektin, Zürich

--> Uwe Fischer, Designer, Frankfurt

--> Ludger Köhler, Geschäftsführer Interlücke, Rheda-Wiedenbrück

--> Christophe Marchand, Designer, Zürich

Finalisten:

--> 1. «Fashion Force», Lisa Besset und Thomas Wüthrich: «The Wearable Chair for Everywhere», Sitzweste

--> 2. «G&K», Fabio Gramazio und Matthias Kohler: «Mtable», Tisch

--> Anerkennungen: Tanja Jörmann und Werner Woodtli: «ZL100», Beistelltisch

--> Thomas Nussbaumer: «Floh», Sitzbank

--> Pablo Buonocore: «Zic Zac», Regal

--> Charles Job: «Prêt-à-porter», Sessel

Ausstellung

Noch bis Ende November sind die Prototypen der sechs Finalistinnen und Finalisten in den Räumen des Jubiläumshauses an der Stationsstrasse 1-3 in Brütisellen ausgestellt.



Die Tischunterseite ist ein Relief. Der «Mtable» von Fabio Gramazio und Matthias Kohler wird mit dem Handy gestaltet.